

Deutsche Arbeitsmoral prallte auf französische Diplomatie

„Xenia-Theater“ inszenierte zweisprachige Komödie „Tout va bien“ – Fest zum 1250. Jubiläum

Von Doris Weber

Dossenheim. Es war eine Veranstaltung, die sich an die Teilnehmer des Partnerschaftstreffens – also an Gäste und Gastgeber – richtete, zur der aber auch alle anderen Interessierten eingeladen waren. Einige Bürger waren denn auch der Einladung ins Martin-Luther-Haus gefolgt. Sie dürften es wohl kaum bereut haben. Die Veranstaltung war als Fest im Rahmen der Jumelage (siehe Artikel links) für

alle und als Beitrag zum 1250. Gemeindegelübäum vom Partnerschaftsverein organisiert worden. Mit der Theateraufführung „Tout va bien“ des „Xenia-Theaters“ aus Karlsruhe und anschließendem Tanz zu Live-Musik einer Ein-Mann-Band fand Kultur satt statt.

Auch wenn die deutsch-französische Partnerschaft zwischen Le Grau du Roi in Südfrankreich und der ehemaligen Steinbrechergemeinde an der Bergstraße seit mehr als 30 Jahren Bestand hat, bestehen bis heute Sprachbarrieren, die gemeinschaftliches Erleben erschweren. So finden Ausflüge wie etwa zum Mannheimer Schloss immer noch nach Sprachen getrennt statt.

Beim aktuellen Besuch baute der Partnerschaftsverein das bereits bewährte kulturelle Gemeinschaftserlebnis „Tanz“ aus und organisierte die Aufführung einer Komödie, in der beide Sprachen gleichberechtigt nebeneinander gesprochen wurden. Man musste nicht jedes Wort ver-

standen haben, um der Geschichte folgen zu können. Das zeigte das immer wieder spontan auftkommende Gelächter.

Die Geschichte spielte im französisch-deutschen Grenzgebiet in Straßburg in einem Verlag. Der Lektorin Brigitte Bourdon wurde – von ihrem Chef unangekündigt – ein deutscher Kollege vor die Nase gesetzt: Norbert Hermann. Norbert – mit gesprochenem „t“ – ist alles andere als ein diplomatischer und feinfühligler Zeitgenosse. Fazit: Deutsche Arbeitsmoral gepaart mit ökologischem Gewissen und französische Diplomatie gepaart mit französischem „Savoir-vivre“ prallten aufeinander.

Der Gegensatz hätte krasser nicht sein können. Er wurde noch verstärkt durch das Aufeinandertreffen von betonter Weiblichkeit und männlichem Stolz. Weibliche Intuition setzte sich am Ende dennoch gegen rein kommerzielles Kalkül durch. Für beide unerwartet deutete sich sogar eine Annäherung an. Wobei gekonnt gezeigt wurde, dass es auf die Entscheidung des Einzelnen ankommt, wie sich eine Geschichte weiter entwickelt.

So war das Publikum bestens unterhalten. Die beiden Schauspieler Nathalie Cellier und Peter Steiner überzeugten, allein schon deren körperliche Statur und Ausdruck bedienten Klischees perfekt.

Nach viel Gelächter durften die Gäste dann ausgelassen das Tanzbein schwingen. Die einen taten es, die anderen plauderten lieber im Foyer. „Chacun à son goût“ – jeder nach seinem Geschmack. Dieser Grundsatz galt auch hier.



Nathalie Cellier (als Brigitte Bourdon) und Peter Steiner (als Norbert Hermann) vom „Xenia-Theater“ hatten die Lacher auf ihrer Seite.



Präsentierten die Gastgeschenke (v.l.): Rüdiger Neumann, Lucien Topis und die Bürgermeister Hans Lorenz und Dr. Robert Crauste. Fotos: Alex